

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
36 (1922)**

160 (12.7.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-454565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-454565)

36. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und feiertage. Abonnementpreis für einen Monat 31.75 Mark, dazu 3.25 Mark Beleglohn, bei Abnahme von der Expedition 32.50 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 105.00 Mark, monatlich 35.00 Mark auswärtslich Beleglohn.



Preis 1.50 M.

Bei den Inseraten wird die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum für die Inserenten in Kuffingen-Wildenhagen und Langenfeld mit 150 Pfennig berechnet, für auswärtige Inserenten 2.50 Mk., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auslagen im Reklameteil die Millimeterzeile 10.00 Mark

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fempfleher Nr. 58 Rüstingen, Mittwoch, 12. Juli 1922 * Nr. 160 Redaktion: Peterstraße 76 Fempfleher Nr. 58

Zum Schutze der Republik!

Die am Montag im Reichstag abgebrochene Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik wurde gestern fortgesetzt. Als erster Redner sprach... (The text continues with a detailed account of the parliamentary proceedings, including speeches by various members of the Reichstag and the government's position on the proposed law.)

Dr. Wieth spricht!

In der gestrigen Reichstags-Sitzung machte der Reichsanwalt Dr. Wieth folgende Ausführungen: Ich habe mir sagen lassen, daß der Abg. Wieth im Kuffingen seine Partei verläßt, daß dieses Gesetz in dritter Lesung erst dann verabschiedet werden solle, wenn auch die übrigen Gesetze zum Schutze der Republik zur Entscheidung herangereicht sind... (The text contains Dr. Wieth's critique of the government's actions and his call for a more thorough legislative process.)

Dr. Wieth spricht!

ihren Maßnahmen gegen die Mörder. (Rechtlicher Beifall. Sehr richtig!) Glauben Sie, daß diese Bestimmung irgendwelche unsere Billigung finden können. (Zurufe rechts.)... (The text continues with Dr. Wieth's further arguments and reactions from the assembly.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wird. Man ist gerade beim „Sündenfall“. Der Herr Inspektor — als Mann der Praxis — greift unmittelbar in den Interdikt ein und nimmt dem Herrn Lehrer die Fragestellung ab. „Wie folgt da Gott zur Schlinge?“ so fragt er den kleinen Müller. Und prompt erfolgt, eingehend der strengen Instruktion, die Antwort: „Verflucht sollst du sein, Herr Inspektor.“ — „Rein, mein, das meine ich nicht; was folgt der Herr weiter zur Schlinge?“ Müller: „Auf dem Bauche sollte du kriechen, Herr Inspektor.“ — „Um Gottes willen weiter, was noch mehr?“ Müller: „Ich werde die den Kopf gestirnt, Herr Inspektor.“

Oldenburg und Umgebung.

Oldenburg, 12. Juli.

Schließt die Reihen! Der Kampf gegen die Reaktion kann nur siegreich durchgeführt werden, wenn unsere Organisation so gefestigt dasteht, daß jeder, der sich zum Sozialismus bekennt, der Parteiarbeit angeschlossen. Aber damit nicht genug: Jeder Sozialist muß jeder der Parteipresse sein! In dieser Richtung zu wirken, ist jetzt jedes Genossen und der Genossinnen Pflicht! Agitationsmaterial ist in der Expedition des „Volksblattes“, Paarenstraße 33, zu erhalten. Schließt die Reihen! Metallarbeiterfreiz. Die Metallarbeiter haben infolge Lohn-Differenzen heute die Arbeit niedergebittet.

Oberversparnis. In unserer Stadt werden seit einigen Tagen Einfäße für Gasbrenner (Druckspirale) betrieben, die eine Ersparnis im Gasverbrauch herbeiführen sollen. Von sachmännlicher Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß der angegebene Zweck durch diese Spirale nicht erreicht wird, daß vielmehr nach einiger Zeit Verschmutzungen der Röhren eintreten, die zu Verstopfungen führen und kostspielige Reparaturen verursachen. Das Publikum tut gut, sich vor Ankauf ähnlicher Einfäße beim Gaswerk über ihre Brauchbarkeit zu erkundigen.

Arbeitsgemeinschaft Oldenburger Versicherungsträger. Die Arbeitsgemeinschaft hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Vorstehenden der Landesversicherungsanstalt eine Sitzung ab. Einmal handelte es sich darum, für die Neuregelung der Beiträge für die unentgeltlich beschäftigten Personen entsprechende Vorschläge zu machen. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Sätze mehr einheitlich gehalten werden müssen, da die Unterschiede, die früher in den Röhren bestanden, heute mehr und mehr ausgeglichen sind. Gleichzeitig wurde die anberaumte Bewertung der Zuschläge besprochen und auch hier Vorschläge gemacht. Die Beschlüsse der Versammlung sind, übermittleit worden. Wichtigkeit nahm die Arbeitsgemeinschaft Stellung zu

den Grundfragen für die Gewährung von Beihilfen zur Beschaffung künftiger Gehilfe. Die Rollen dafür sollen nach bestimmten Grundfragen von den Krankentassen und der Landesversicherungsanstalt und dem Antragsteller getragen werden. Weiter wurde den Krankentassen dringend empfohlen, wo die Bestimmungen der §§ 11 und 12 nicht in Frage kämen, zu den schon verfügbaren Mitteln weitere 400.000 Mark. Die Mittel reichen aber noch nicht aus, das dringende Notige für die Durchführung der Beihilfen für gesundheitlich geschwächte Kinder zu tun. Es soll weiter geprüft werden, inwieweit die Arbeitsgemeinschaft selbst noch Mittel für diese Zwecke aufbringen kann.

„o. Erziehungsheim „zu Ous“. Die Feier seines zehnjährigen Bestehens konnte am Sonntag das Erziehungsheim „zu Ous“ bei Dötlingen begehen. Es ist unter den mehr als 100 Rettungs- und Erziehungsheimen eines der zuletzt errichteten. Vorher war der Standort im Geda eine kleinere Anstalt für Erziehungsgefährdeter Kinderjungen angegliedert. Als im Jahre 1903 der Landesverein für Innere Mission gegründet wurde, löste er als eine seiner vornehmsten Aufgaben die Errichtung eines eigenen Erziehungsheimes im Auge. — Witten in der unzulässigen Heide wurde das zunächst so bescheiden gebaut. Heute ist es freundlich mit mildem Wein umfettet, und um es herum liegen 32 Hektar auf sehr kultivierter Bänderrei, die eine verhältnismäßig gute Ernte in Aussicht stellen. Die Anlage hat das Haus 218 Anwesen und 37 Wädden beherbergt und eragten, und fast ausnahmslos war der Erfolg ein hoch erfolgreicher. Viele der Entlassenen bleiben in dauernder Verbindung mit dem Hause und drücken in den Briefen ihren Dank aus. — In der Heide hatten sich von nach und nach, besonders auch von Oldenburg, viele Teilnehmer eingefunden, die sich zunächst zu Mittag durch eine gemeinsame Mahlzeit in Gesellschaft der frühesten Ferienbesucher stärkten. Danach folgten Spiele der Kinder, Anreden, Gesang und Musik. Diese führte der Vorstand in bekannter Himmungsbelei ab. — Die Feier der zehnjährigen Bestehens des Erziehungsheimes „zu Ous“ war ein sehr gelungenes Ereignis. Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß alle normalen ausgebildeten Metall-Drucklampen erneuert werden können. Die Firma G. W. Meyer, elektrotechnische Werkstatt hier, am Dellengassewall, die eine Vertretung einer Arbeit für das Oldenburger Land übernommen hat, schickt den Auftrag, weil über 100 herangezogen, jetzt unbrauchbar können im Bereich des Finanzamts Oldenburg

der herstellen zu lassen. Der Glühfaden der Lampe wird, nachdem die Birne durch Schmelzen geöffnet ist, durch einen neuen ersetzt. Darauf wird, ebenfalls durch Hitze, die Birne wieder geschlossen. Die wiederhergestellte Lampe hat also keinerlei Rauch, auch keine Hitze oder Schwärze aufzuweisen. Brennzeit und Stromverbrauch sind bei den wieder hergestellten Lampen weit vorbitt.

Humor und Satire.

Guter Rat. „Humm, der Graf verdingt mich mit den Augen!“ — „Größe, mein Kind!“ — „Aber Ratti, ich kann doch nicht, wie ich will!“ — „Denke an etwas, was dich erheitern mag, dumme Bube!“
Darum! „Welch beschiedenes Prädikat, Ihre Hoheit, Rom Schmidt! Sie hat ja immer die Augen geernt!“ — „Ja, sie hofft stets, einmal ein Bienenkönig zu finden!“
Die Gläser. „Nicht hat oft den Mund am unrichtigen Platz. Ich pflege unter Himmel auf meine knospende Gläser zu laugen: „So wird man alt und schätzbar!“ Reulich kommt eine Dame zu Besuch, die sich auf ihre einige Jugendlichkeit viel zugute tut. Dieser betrachtet sie prüfend und ertürt schließlich: „Ja, so wird man alt und schätzbar!“
Verdacht. „100 Mark Balleknoten berechnen Sie für den Hund?“ Dabei sieht er ganz bekümmert aus! — „Ja, der hat mir das teure Futter aus dem Leberstecher gestohlen.“

Zur Explosion bei Cuxhaven.

Bei der Explosion in Groden sind 4 Minenarbeiter tot, 2 werden noch vermisst. Von der Giftbeizung sind etwa 10 schwer verletzt, viele leicht verwundet.

Wettervorhersage.

Morgen meist schmale, umlaufende Winde, vieloch heiter, meist trocken.

PUTZT EURE OFEN NUR MIT ENAMELINE

Man färbe dabem nur mit echten Brauns'schen Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratschrischüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft mit beschr. Haftung, Quedlinburg a. H.

Berlone Zähler.
Sittensbrama.
Zu verkaufen
Junge Milchzige 2 verf. Oldenburgstraße 2, 1 m. Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen. (2406) Friedenstr. 7, II m.
Stoll (2-2:150) a. verf. Ulmstraße 28, I. 1.
Glade m. 10 Ruten a. vt. Gilmshahn 7, rechts.
Zu kau gesucht
Altes Zauwerk
Stahlrohren
Iomielämt Rohprodukte fault zu höchsten Preisen
Fodor, Postmannstr. 43
20333, Tel. 1579.
Kaufe jeden Polten neue u. gebrauchte
Möbel!
W. Janen, Peterstr. 50, Oldenburgstr. Neben 607.
Einzeln Möbel
sowie ganze Haushalten faulen lautenb
Lustigen & Versch.
Güller, Gde Ulmerstr.
Telephon 2150.
Kaufe
Glen, Blei, Zint,
Zumpen, Zinken u.
sonstige Rohprodukte
zu höchsten Preisen.
Kramer, Grenzstr. 57.
Stellenangebot
Eine der größten
süddeutschen Verle-
rungs-Gesellschaften,
die alle Verle-
rungs-Verhältnisse
gründlich prüft, sucht für
Deutschland und Um-
gebung tüchtigen
Vertreter
anzustellen. Größere
Verkauf kann übertra-
gen werden.
Hoff. Angebote unter
D. U. 704 an H. W.
Gautschi & Bogler,
Garmisch.
Perchiedenes
Werne hiermit jeden
meiner Frau einen zu be-
gen, da ich für nichts
aufkomme, kein Sachver-
von ihr zu faulen oder
angenehmen, welche zu
mein Hausbau gehören
Juli. Nimmst. Gilmstr. 30

Auktion.
Am Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Gute der Wittschaft **Kalbsland**, Grenzstraße 38, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Vorkaufzahlung versteigert werden:
Ein Schreibtisch und Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Büchertisch, 1 Schreibtisch (alt), zwei Stühle, 1 Regal, 1 Stubenofen, 1 Blechschrank, 1 Einfaßstuhl, 2 Bindeschirme u. Fern, die Koffer und Koffer, mehrere Regale, ein Bett, ein Kasten, ein Kasten und noch viel sonst vorfindet. Kauflusthaber laden ein.
Stratmann, Grenzstraße 38.

Will die Hausfrau sparsam sein,
benutze sie nur
Gas allein!

Beachtenswerte Neuerscheinungen!
Kommentar zum Reichsmittelengesetz von Hans Krüger, Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium. Preis: Gebotet 32.— Mark, gebunden 42.— Mark.
Aus der Betriebsratpraxis I von G. Lemens Rörpel, Schriftf. der Betriebsrätevereine bei U. S. G. u. b. und des W. S. Preis: 15.— Mark.
Paul Fischer: Volkswirtschaftliche Einführung in das Marx-Studium, d. h. die Grundlagen der Sozialwissenschaft. Preis: 7.50 Mark.
Karl Marx: Die Internationale der Arbeiter-Association, eingeleitet und überf. von Karl und Luise Kautsky. Preis: 10.— Mark.
Die Marx'sche Geschichts-, Gesellschafts- und Staatslehre von Heinrich Cunow. Preis: Gebunden in Sammlern 150.— Mark.
Deutsche Geschichte vom Ausgang des Mittelalters von Franz Wehring. Preis: 30.— Mark.
Mutter. Ein Frauenstück. Von Joh. Fersch.
Bestellungen nehmen entgegen:
Paul Hug & Co., Rüstringen.

Aufruf!
Ich lade hiermit alle Interessenten zu der am Donnerstag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr anlangend im „Elymum“, Rüstringen, Dismarckstr. 249, stattfindenden
Verammlung Genossenschafts-Bier-Brauerei und -Mälzerei
nach der Verammlung
gemüthlichen Beisammensein
mit Tagesinlagen.

Zurh Reichstag der Genossenschaftsversammlung vom 26. Juni ist die **Genossenschaft** aufgeteilt. — Mitglieder wollen ihre Ansprüche in unserem Geschäftsliste, Dorentstraße 93/95, schriftlich geltend machen. (2472)
Einkaufsgenossenschaft der **Wirtschereine von Rüstringen, Wilhelmshaven und Umgebung** in Rüstringen, c. G. m. b. H. in Liquidation. Kaufmann G. Hüppig, Vb. Gilmshahnstr.

Gartenbauverein Wilhelmshaven.
Eine Nach- und Beitragsnachhebung für 1922 findet statt am Freitag und Sonnabend, den 14. und 15. Juli, von 9 bis 12 Uhr abends, und Sonntag, den 16. Juli, von 9 bis 12 Uhr vormittags im Werkpavillon, Gartenbauverein. Der Postpreis beträgt 10 Pf. pro Cuabrameter. Jede Postanweisung und Mitgliedskarte mitbringen! Gebt möglichst abgelaufenen, baldigen! Gelde Gummischaubaus wird mitgegeben. (2468) **Der Vorstand.**

Sonderfahrt nach Helgoland mit dem St. Dampfer „Dr. Heger-Gülden“ am Sonntag, dem 16. Juli 1922. Abfahrt 7 Uhr vorm., Rückkehr ca. 8 Uhr abends. Aufenthalt auf der Insel ca. 4 Stunden. Rückfahrt im Dampfer „L. G. G.“ am Abend 7 Uhr. **Vorverkauf:** Rathaus, Strandhalle, Verkehrs-bureau, Reisebureau Helge und Riemers, Gde Gilmshahnstr. (2465) **Wendenburg und Walfisch der Fahrt vorbehalten. Hauptplatz Wilhelmshaven.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Rüstr., Wilhelmshaven.
Aktion Kollegen!
Donnerstag, 13. Juli, abends 7.30 Uhr:
Sehr wichtige **Versammlung** im Werk-Speisehalle, Seebarenbr.-Lager-gebäude u. o. Wohn-
Ein jeder Kollege muss erscheinen! Mandatbuch legitimiert. (2453) **Der Vorstand.**

Clubzimmer
u. guter Mittagstisch
bitens empfohlen.
Friedrichs,
Schiller-Platzstr. 46
Bauschule Rastede
Oldenburg
von G. Kohn.
Vorbereitung auf die
Mittlerprüfung und
Weiterstudium im
Programme fest.

Monopol
Besitzer: W. Quinting
Ferrauf No. 500. Ferrauf No. 500.
Morgen Donnerstag, 13. 7.
Freitag und Sonnabend:
Grosses Rosenfest!
genau wie in den früheren Jahren.
Ab 11 Uhr: Hausball.
Es ladet höf. ein: **W. Quinting.**

Seemannshaus.
Donnerstag, den 17. Dienstag, den 18. Juli, 8 Uhr:
Zwei Gastspiele der weltberühmten großtätigen
Balalaika-Orchesters
Dirigent Georg Wälfisch.
50 Rührer! Unter Mitwirkung 50 Rührer!
Der russischen Solotänger **Michael Crloff**
und **Rett Grodnicht** vom renom. Russ. Ballett Petersburg.
Überall meisten Publikum und Preise begeistert!
Wiederholung des Gastspiels aufgeschloffen!
Vorverkauf: Musikhaus **Häher**, Dittolstraße.
Preise: 25, 20, 15, 10 Pf., und Steure. (2469)

Kammer-Lichtspiele.
Nur noch heute u. morgen:
Zigeunerblut
Entzückende Filmoperette
in 6 Akten mit Musik und Gesang.

Wilhelmshav. Gesellschaftshaus
(früher Kaiserkrone). 3464
Jeden Donnerstag großer Ball.
Rat
etliche ist in allenwärts, Steuer, Warte-
geid- und Pensionangelegenheiten. Löwe
Prospekt und vermittle um, Verkauf
von Geschäften und Grundstücken. Finanz-
planung. Rechtskautunlei **Lohel**. Berf. j.
Ihren v. 4 bis 7 Uhr kurze Str. 11, I. r.

An 1/2 Stunde beniditen **Garantie Ropf.**
Läuse
Ripf und Reider-
lomie Frau (Riff.) Wangen. Hilde bei
Hillich und Vier. „Wielofa“, g. arch
Hillich. Eubnen anständig. Verkauf
Selle. Prinz-Quinting-Str. 4, Voftrvej.

Berlone Zähler.
Sittensbrama.
Neues Operetten-Theater.
Durchschlag. Erfolg
erzielt täglich
2 Uhr:
Das süße Mädel!
In Vorbereitung:
Berlone Zähler.
Sittensbrama.
Vollmetall.
MOER
Quelle s. legt. Male
De rode Keenerrod
v. Herrn. Volpfort
Es folgt niemand
verlassen. H. d.
Vordrucker. Hoff-
bortis anzufragen.
Donnerstag, b. 15.
und Freitag, b. 14.
nur potentielle
Ausführung:
Wunder Wes.
Tramo in 5 Akten
b. H. Eilowshagen.
Ab Sonnabend,
15. d. M.:
Die Sprung-Zule
der unüberwunden
Schloß!

Tomdeimer Hof
Jeden Donnerstag und Freitag:
Großer Ball.
Es ladet freundlich ein
H. Waldmann.

Todes-Anzeige
Am 10. Juli ver-
schied plötzlich und
unerwartet meine
liebe Frau, unsere
gute Mutter,
Schwieger-
mutter und Ziehtochter
Katharina Franz
geb. **Hübner**
1. März u. 67 Jahren
Um stille Teil-
nahme bitten.
Friedrich Walf-
schill, Hildshagen.

Original SINGER Nähmaschinen
Singer-
Nähmaschinen
bis Sonnabend noch zum
alten Preis!
Günstige Zahlungsung!
Singer Co.
Bärenstraße 64.
Dankagung.
Allen Freunden und
Bekannteten, die unserem
lieben Verstorbenen das
gute Beilich gaben, für
die reich. Kranzgesenden
 sowie dem Zuzuwort
förmlich unseren herz-
lichsten Dank. (2474)
Frau **W. W. W. W.**
und Angehörige.

Berlone Zähler.
Sittensbrama.

Beilage.

Bürgervertreter - Kollegium.

Wilhelmshaven, den 11. Juli 1922.

Die Teerstraßen der Stadt lassen an manchen Stellen nicht zu wünschen übrig und es ist die Firma, die jetzigezeit die Straßen herstellte, bereits wiederholt zu Reparaturen angehalten worden. Da die Garantie bald abläuft, soll der Teererschlag noch einmal eine gründliche Reinigung erhalten und hat die Stadt zu diesem Zweck einen Vertrag mit der Firma abgeschlossen, nach welchem auch für ein Teil der Straßen mit übernommen. Wenn man die enorme Preissteigerung, die zwischen der ersten Verhellung und dem heutigen Zeitpunkt liegt, berücksichtigt, läßt sich dagegen nichts sagen. Aus für zu wünschen, daß die Reparaturen dann aber auch so ausgeführt werden, daß sie nicht bereits am anderen Tag für den Regen hin, während die Kosten der Teerstraße und Teererschlag, während die Kosten der Teerstraße nicht geringfügig so lange aufrecht erhalten bleiben, bis ein Wagen darüber hinfahren kann, ohne gleich wieder zu zerfallen. Das Kollegium stimmte daher auch dem Vertrage zu.

Außerdem beschäftigte sich das Kollegium mit einem Antrage unserer Fraction, der die Verweisung der monarchistischen Erinnerungsgegenstände will. Nach der ganzen Zusammenfassung und Einstellung des Kollegiums war von vornherein anzunehmen, daß der Antrag abgelehnt würde. Doch stimmten nur die beiden sozialistischen Fractionen. Der Sprecher der Demokraten sagte, daß der Antrag abgelehnt werden, weil durch solche Kleinlichkeiten die Republik nicht gestiftet werden könne. Auch spreche die historische Entwicklung Wilhelmshavens dagegen. Der Herr Bürgermeister äußerte sich in diesem Zusammenhang sehr viel Geld kosten würde. Wenn man in früheren Jahren eine Straße zu irgendeiner Einnahme umverwandelt hat, haben ja die Herren auch nicht nach dem Nutzen gefragt. Das man früher die Bodenbesitzer und das Ackerbauern geteilt, so ist es jetzt ganz selbstverständlich, daß bei den Republikanern der Wunsch besteht, zu Ehren der Republik und der sich um dieselbe verdient machenden Männer, das gleiche zu tun. Um das Verständnis hierfür zu erleichtern, muß das heutige Volk erst republikanisch denken lernen. Daraus sind natürlich auch die Einnahmen noch weit entfernt. Einnahmen muß natürlich dort durchgerechnet werden, wo Kosten des Kaiserreichs, die wiederum vornehmlich repräsentativen Zwecken dienen, vorhanden sind. Diefes gilt für öffentliche Gebäude und vor allem der Schulen. Das Kaiserreich hat an allen Stellen und bei jeder Gelegenheit dafür gesorgt, daß der Gebäude geht und gepflegt wurde. Auf diesen Punkt war alles eingeleitet, auch in den öffentlichen. Und hierbei ist selbst mancher Kunststreich in den Keller oder auf den Boden gewandert, um einem stützigen Lebensverhältnis Platz zu machen. Die Republik hat ebenfalls Wert darauf zu legen, daß neue Werben in den Herzen des Volkes Raum gewinnt. Das ist nicht in den Händen des ehemaligen Kaiserreichs verfallen, ist selbstverständlich. Von blinder Widerverweigerung, wie es vom Bürgerkrieg hingekühlt wird, wissen wir und freilich, wie er verlangt, um den republikanischen Regierung und den republikanischen Behörden nur das, was sie der Republik schuldig sind.

(Sitzung vom 11. Juli 1922.)

Monarchisten. Der Bericht über die ortsrechtliche Revision der Monarchisten und der städtischen Sparkasse für den Monat Juni liegt vor. Erinnerungen wurden nicht geäußert.

Beschaffung von Ackerhäckseln. Für die Beschaffung von Ackerhäckseln wird der Betrag von 1500 Mark geleihert und bemittelt.

Erhöhung der Sätze für Aufhebung von Verordnungen. Die Armenkommission hat beschlossen, die Sätze für die Befreiung von Armenrollen auf 100 Mark zu erhöhen; für Totgeburt auf 180 Mark, bis 14 Jahre auf 1100 Mark, bis zu 6 Jahren auf 800 Mark, bis zu 14 Jahren auf 1100 Mark, über 14 Jahren auf 1500 Mark. Das Kollegium gibt seine Zustimmung.

Karstfelsen- und Kohlenverkauf. Die Armenkommission hat weiter beschlossen, für die Verfertigung der Billigbedürftigen der Stadt mit Kohlen und Karstfelsen die Zurückfügungstellung von 700000 Mark zu beantragen. — **W. Frau Green** weist auf die Steigerung der Kohlenpreise hin. Sie hält es für ausgeschlossen, mit der Summe auszukommen und beantragt, die Summe auf 1 Millen zu erhöhen. — Die Vorlage wird mit dieser Wendung angenommen.

Erhöhung der Hundsteuer. Finanzausschuß und Magistrat haben beschlossen, die seit dem 1. April d. J. in Württemberg geltenden Sätze der Hundsteuer einzuführen. Diese betragen für den 1. Hund 400 Mark, für den 2. Hund 600 Mark, für den 3. Hund

1200 Mark. — **W. Abelung** ist der Ansicht, daß 400 Mark nicht der Selbsterhaltung entspricht. Er beantragt, 600 Mark für den ersten und weitere 600 Mark für jeden weiteren Hund. — **Dr. Weiß** ist der Ansicht, daß 400 Mark zu wenig seien. — Der Antrag Abelung wird abgelehnt und die Magistratsvorlage angenommen.

Teerstraßen-Angelegenheit. Dem Kollegium liegt die mit der Teerstraßen-Gesellschaft erfolgte Vergleichsvereinbarung wegen der Wiederinbetriebnahme der Bürgerstraßen der Stadt, die mit Aufbehalt befristet sind, zur Kenntnisnahme vor. Der Magistrat hat dem im Auftrage des Kollegen abgelehnt. — **W. Deuffner** wünscht zu wissen, weshalb jetzt ein Vertrag zu dessen der Stadt abgeschlossen wird, obwohl die Firma geltend gemacht habe, daß die Verhältnisse im wesentlichen anders geworden seien, als die, welche die Grundlage für den Vertrag zwischen dem Magistrat und der Firma waren. — Der Magistrat erklärt, daß die Stadt ein Teil der Straßen übernimmt. — **Baron Jopff** hält es aus Zweckmäßigkeit geboten, dem Vertrag zuzustimmen. — **Affessor Weber** schließt sich dem an. — Das Kollegium stimmt zu.

Flüchtlingsarbeiten. Vor dem Hause Kugelstraße 6 soll das Flößer der Flüchtlings mit hergestellten und die Hälfte der entstehenden Kosten von dem Besizer eingezogen werden. — Die Vorlage wird angenommen.

Bereitstellung von Mitteln für drei Konstruktivstellen. Dem Volkskassendirektorin betreffend sich, die Einrichtung einer Konstruktivstelle an der 1., 2. und 3. Volksschule beschlossen worden. Nach einer Aussprache wird ein Antrag Affessor, der die Einrichtung von 3 Konstruktivstellen will, abgelehnt und die Magistratsvorlage zugestimmt.

Übernahme der Gewerbesteuer auf die Stadt. Der Gewerbebesitzer ist an die Stadt herangetreten, die Gewerbebesteuer zu übernehmen, da die Anzahl infolge der Teuerung nicht weitergezogen werden kann. Es ist jedoch der Vorschlag erfolgt, einen kleinen Interessenausgleich mit der Zahlung der erwerblich zu werdenden Verbindlichkeiten zu beauftragen, so zu wählen. Das Kollegium wählt eine Kommission, bestehend aus drei Mitgliedern, die an den notwendigen Verhandlungen mit dem Gewerbebesitzer in der Regierung teilnehmen sollen.

Wochentag an die Stadt. Auf die Anregung des hannoverschen Städtevereins hat der Magistrat beschlossen, der Stadt Sozialer anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens ein mit dem Wappens der Stadt Wilhelmshaven versehenes Heft für den Verkauf des alten Rathauses zu stiften. — Das Kollegium gibt die Zustimmung zu der Bewilligung von 1200 Mark zu diesem Zweck.

Antrag der W. S. P.: Das Kollegium wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, 1. möglichst sofort Vorschläge zur Namensänderung derjenigen Straßen und öffentlichen Schulen zu machen, die Namen oder Abkürzungen von Königreichen, Fürstentümern, Herzogtümern oder sonstigen Herrschern tragen; 2. die sofortige Entfernung aller Bilder aus den öffentlichen Gebäuden — auch Schulen — zu veranlassen, die Mitglieder des früheren Kaiserreichs darstellen oder eine Verherrlichung des früheren Kaiserreichs bedeuten. — **W. Weiss: Die Erfahrungen der letzten Zeit lassen es notwendig erscheinen, daß die Republik sich von der alten Zeit endlich einmal löst. In bezug auf den Vorschlag der W. S. P. müssen die Republikaner sich aufrufen und mit den Erinnerungsgegenständen und monarchistischen Emblemen Schluss machen. — **W. Frau Green** ist für den Antrag und wünscht ihn ausgebeugt sehen auf die Schulen, in welchen vor allem die Schriften verworfen wurden, die eine Verherrlichung der Monarchie bedeuten. **Dr. Scherbiel** ist ein stimmig hinsichtlich des Vorschlages der W. S. P. an dem Antrag der W. S. P. kann er seine Zustimmung nicht geben, da die ganze Entwicklung Wilhelmshavens dagegen spreche. — **W. Meiner** ist der Ansicht, daß gegen den Antrag aus. — Nach weiterer Aussprache wird der Antrag der W. S. P. abgelehnt.**

Verordnung über die Erhebung der Beiträge zu diesem Zweck wird angenommen. **Veränderung der für Untersuchungen im Laboratorium des Hygieneamtes werden die Beschäftigten erhöht.** **Schluss der Sitzung 9 Uhr.**

Kürstigen-Wilhelmshaven.

Kürstigen, 12. Juli.

„Eine wichtige Bestimmung für Lehrer. Das Ministerium der Schulen und Schulen hat bestimmt, daß in Kusnahmefällen die obere Schulbehörde nach Anhörung des Schulrates einen

Das Haus Michael Benn.

Ein kleiner Roman von Rudolf Geising.

65)

„Das Haus Benn. Ein kleiner Roman von Rudolf Geising.“

Nachwort verboten.

Die Raffinerie kam diesmal nicht hübsch und bescheiden, wie in früheren Jahren, zu dem Kooperator. Sie forderte von ihm, daß er seine Pflicht als Richter erfülle. War die Ehe ein Sakrament, war sie unauflösbar, bis der Tod sie trennte, dann durfte der hochwürdige Tobias Wieser als als Richter nicht ruhig mit ansehen, daß Franz Benn ihre Tochter, seine rechtmäßige Frau verlor hätte.

Derr Tobias Wieser wollte anhand nicht von irgendeiner Vermittlung in der ganzen Sache hören. Er wollte sich nicht wieder in eine Familie mischen, der er schon einmal im guten Glauben und Vertrauen auf seine Pflicht Unglück gebracht hatte.

„Der Tochter hätte ich anders aufpassen sollen!“ sagte der Dodwürdnige der Frau Raffinerie. — „Es ist kein Wunder, daß dem alten Herrn Benn die Gewalt einmal gerufen ist!“

Aber die Raffinerie ließ ihn nicht los.

„Warum geh'n Sie nicht zu Gericht?“ frag er sie endlich ärgerlich. „Das Gericht ist dafür da.“

„Oh, Herr Kooperator!“ fiel ihm das Weib freud und unerschrocken in die Rede. „An erster Stelle geht das Weisheit an!“

„Wie Sie sprechen werden darf. Und wer anders als die Weisheit sein darf, das muß aduagabeden, daß die Gebote der Kirche gehalten werden!“

„Sie hören auf den Dodwürdnigen ein. Sie hätte ganz dergleichen, mit dem sie Ihren Beziehungen, daß der Ehe ein Sakrament, überleb und den Sie groß an seine Pflicht gemahnte, Jahre hindurch ihr und ihrer Familie größter Wohlthäter gewesen war. Von Dantarbeit war mit Frau Katharina Raffinerie seine Spur mehr zu finden. Arsch, ja! drohend stellte sie der Begleiten, der Dodwürdnige solle zum alten Benn gehen und mit ihm reden. Wenn nicht, so gebe sie zum Bischof. „I werd schon lehn, ob i mer' Recht leig' über mit 'n Sünde's mit'! Der Franz darf für Frau mit fortz'ug'n! Das gib'n mit'! Weisheit ist 'griener!' Ichne sie in großer Verzweiflung.“

Nicht, was sie von dem Kooperator erreichen konnte, war, daß dieser ihr verstand, mit seinen Vorgehens über den Fall sprechen zu wollen. Damit mußte sich die Raffinerie vorläufig aufziehen geben.

Und nun hatte sich Tobias Wieser doch erweichen müssen, in das alte Haus am Dompfad zu gehen. Mit schmerzlichen Herzen sprach. Aber er hatte müssen. Der Herr Defan, den er den Fall vortrug, hatte es ihm dringend aus Herz geigelt.

„Das sollen's schon tun, Herr Kooperator!“ hatte der Herr Defan, der ein gutmütiger, alter Herr war, gesagt. „Das ist ja gewiß nicht mehr, als christliche Nächstenliebe. Und nachher — der Defan nahm eine Briefe und sah vorwurfsvoll auf den Kooperator. — Die Frau Raffinerie hat schon recht. Ihnere Pflicht ist's auch! Das ist amal g'ung! So 'n Standal soll eigentlich nicht kommen, daß einer die Ehe auflöst. Wohin kommen sie denn da? Das wird wir die mit gelten lassen! Sontt' sagen und die meisten Männer ihnere Frauen weg! Ichne er gutmütig. „Es sein j' die meisten unzufrieden mit ihnere Frauen. Ja, ja, ja, ja! — der Defand ist halt a Weisheit!“ nicht der Defan vor sich hin.

Tobias Wieser verfuhr noch ein letztes Mittel, dem ihm äußerst unangenehmen Auftrag auszuweichen. „Könn't nicht ein anderer der geistlichen Herrn —“ wandte er ein.

„Nun, na! Wo denken's denn hin, Herr Kooperator!“ Der Herr Defan schüttelte missbilligen seinen grauen Kopf. „Das geht sich gar mit! A fremder Geistlicher? Finer, der noch nie im Haus war vom Benn! Das denken Sie denn? Da könn't der alte Benn meinen, wir wollen ihn zwängen! Das wollen wir ja gar mit. Wir wollen ihn nur in aller Freundschaf aufmerksamen machen. Sontt' mig, und demogen ist's besser. Sie geh'n zu ihm hin. Sie kennen ihn und den Franz ja gut. Sie waren j' bei der Verlobung und haben das Paar auch getraut. Glauben's! Der Herr defan der den Kooperator miid und freundlich.

Derr Tobias Wieser nicht zustimmend.

„Ich lehren! Da können Sie die Weisheit viel besser machen wie a anderer. In aller Freundschaf. Alter —“ Herr Defan nahm wieder eine Briefe und machte ein sehr bedenkliches Gesicht. — „Sie dürfen ihnen beileib nicht dornachen lassen vom Benn. Sie müssen bedenken, daß Sie als Richter dort sind und reden. Trotz aller Freundschaf, die wir für den Benn haben. Und wenn die junge Frau es auch noch so arg getroffen hat, a Trennung gib's mit! Das wissen's ja. Gellens'!“ Der Defan sagte es mit gedämpfter Stimme, jedes Wort langsam und deutlich betonend.

Tobias Wieser verbeugte sich. Dem ging er hin in das alte Haus am Dompfad. Diermal nicht mit dem Bewusstseine eine Seele zu retten und eine gute Tat zu vollbringen wie vor acht Jahren. Heute hatte er das bestimmende Gefühl, daß er auf Gehalt seiner Vorgesetzten einer unangenehmen Pflicht nachkommen mußte.

In dem gleichen Zimmer, wo der Kooperator damals mit Michael Benn seine Unterredung wegen der Frau Raffinerie gehabt hatte, fuhren die beiden Benn auch heute dem Dodwürdnigen gegenüber.

Michael Benn ruhig und selbstbewußt. Franz nervös, müde und abgebrannt. Sein heftiger Unwille nach er eben das Wort der Entgegung hervor. Der dodwürdnige Tobias Wieser war ganz in seinen

einzelnen Leher den tatfälligen Wohnort als dienstlichen Wohnsitz zuzusetzen. In mehrere Leher, besonders in Borken, werden sich gemangt, an der Stadt zu wohnen. Sie befinden sich in den meisten Fällen ein Gehalt nach einer niederen Christliche, als ihr Wohnort hatte.

Oberblatt für den Kreisamt Oldenburg. 41. Band, 121. Stück enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 30. Juni 1922 betreffend die zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1912, über die Schlichtungs- und Schlichtungsstellen, betreffend die Bekanntmachung vom 1. Dezember 1920. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 30. Juni 1922 betreffend das polizeiliche Wollwesen in den Stadtgemeinden Alfeld und Willemshausen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 30. Juni 1922 betreffend die Herabsetzung der Beiträge über die Herabsetzung von Krankenpflegepersonen. — Bekanntmachung vom 16. Juli 1912. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 20. Mai 1922 über die Regelung der Anstellungsbeschlüsse der Bezirksbehörden in Landesteil Oldenburg. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 30. Juni 1922 zur Änderung der Ministerialbestimmung vom 16. Dezember 1911, betreffend die Beförderung der Schiffe zur Beförderung der Postdienste.

Wilhelmshaven, 12. Juli.

Sonntags-Vandertour nach Dagealand. Der städtische Dampf Dr. Jiegner-Gebäude! unternimmt am Sonntag den 16. Juli eine Sonderfahrt nach Dagealand. Dem Publikum ist Gelegenheit geboten, bei dem diesmal noch billiger Preis von 150 Mark im Vorverkauf, sich einige abendliche Stunden während der Seefahrt sowie während des vierstündigen Aufenthaltes auf dem roten Felsen zu verschaffen. Das Hotel scheint sich auch eines Besizers zu befinden, denn das Restaurant liegt.

Geschäftsbesitz. Die Geschäftsbesitzer beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit sind die Ferien ohne Einfluß. In allen übrigen Rechtsangelegenheiten ruht der Geschäftsbetrieb während der Ferien. Soweit es sich nicht um Familienangelegenheiten, Erbschaften und: Erbschaften, Versteigerungen und die eine einstimmige Vertretung betreffenden Sachen, Ehe- und Nachlassens, Wechseln, Beschlüssen, sowie Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern und Verwandten.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Oberthiesfeld. Nachdem die Postanstalten im politischen Wahlkreis Oberthiesfeld am 18. Juni an die polnische Postverwaltung übertragen worden sind, gelten für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit diesem Gebiet die Bestimmungen des Gesetz über die Post-, Telegraphen- und Fernsprechverwaltung, die dem Reich zwischen dem übrigen Deutschland und Ostpolen-Oberthiesfeld. Im Verkehrs nach den bisherigen in Deutschland geltenden Vorschriften festgesetzt. Am Telegrafengebühren beträgt die Wertgebühr 2,10 Mark. Im Fernsprechverkehr gelten die in Deutschland geltenden Bestimmungen. Die in den telegraphischen und telegraphischen Gebieten erlangten im bisherigen Wahlkreisgebiet erst nach seiner vollständigen Ausräumung durch die Internationale Kommission Geltung, also erst im Laufe des Juli. Der Verkehr zwischen dem übrigen Deutschland und Ostpolen-Oberthiesfeld gilt grundsätzlich als Auslandverkehr, doch werden alle bisherigen Dienstleistungen aufrecht erhalten. Aus Postverkehrsfragen, Briefe mit Zustellungsurkunde und Nachden sind bis auf weiteres nicht zugelassen. Der Verkehr ist vorläufig gesperrt; für ihn kein ermäßigte Nuldengebühren vorgesehen. Die Wertgebühr eines Telegramms beträgt 12,80 Mark. Im Fernsprechverkehr bleiben die Sätze des in Deutschland geltenden Verkehrs in Kraft. Die am 1. Juli eingetretene allgemeine Gebührenerhöhung gilt auch für Sendungen nach Ostpolen- und Ostpolen-Oberthiesfeld.

Erhöhung der Beiträge zu diesem Zweck wird angenommen. **Veränderung der für Untersuchungen im Laboratorium des Hygieneamtes werden die Beschäftigten erhöht.** **Schluss der Sitzung 9 Uhr.**

Verordnung über die Erhebung der Beiträge zu diesem Zweck wird angenommen. **Veränderung der für Untersuchungen im Laboratorium des Hygieneamtes werden die Beschäftigten erhöht.** **Schluss der Sitzung 9 Uhr.**

Kürstigen-Wilhelmshaven.

Kürstigen, 12. Juli.

„Eine wichtige Bestimmung für Lehrer. Das Ministerium der Schulen und Schulen hat bestimmt, daß in Kusnahmefällen die obere Schulbehörde nach Anhörung des Schulrates einen

„Das sollen's schon tun, Herr Kooperator!“ hatte der Herr Defan, der ein gutmütiger, alter Herr war, gesagt. „Das ist ja gewiß nicht mehr, als christliche Nächstenliebe. Und nachher — der Defan nahm eine Briefe und sah vorwurfsvoll auf den Kooperator. — Die Frau Raffinerie hat schon recht. Ihnere Pflicht ist's auch! Das ist amal g'ung! So 'n Standal soll eigentlich nicht kommen, daß einer die Ehe auflöst. Wohin kommen sie denn da? Das wird wir die mit gelten lassen! Sontt' sagen und die meisten Männer ihnere Frauen weg! Ichne er gutmütig. „Es sein j' die meisten unzufrieden mit ihnere Frauen. Ja, ja, ja, ja! — der Defand ist halt a Weisheit!“ nicht der Defan vor sich hin.

Tobias Wieser verfuhr noch ein letztes Mittel, dem ihm äußerst unangenehmen Auftrag auszuweichen. „Könn't nicht ein anderer der geistlichen Herrn —“ wandte er ein.

„Nun, na! Wo denken's denn hin, Herr Kooperator!“ Der Herr Defan schüttelte missbilligen seinen grauen Kopf. „Das geht sich gar mit! A fremder Geistlicher? Finer, der noch nie im Haus war vom Benn! Das denken Sie denn? Da könn't der alte Benn meinen, wir wollen ihn zwängen! Das wollen wir ja gar mit. Wir wollen ihn nur in aller Freundschaf aufmerksamen machen. Sontt' mig, und demogen ist's besser. Sie geh'n zu ihm hin. Sie kennen ihn und den Franz ja gut. Sie waren j' bei der Verlobung und haben das Paar auch getraut. Glauben's! Der Herr defan der den Kooperator miid und freundlich.

Derr Tobias Wieser nicht zustimmend.

„Ich lehren! Da können Sie die Weisheit viel besser machen wie a anderer. In aller Freundschaf. Alter —“ Herr Defan nahm wieder eine Briefe und machte ein sehr bedenkliches Gesicht. — „Sie dürfen ihnen beileib nicht dornachen lassen vom Benn. Sie müssen bedenken, daß Sie als Richter dort sind und reden. Trotz aller Freundschaf, die wir für den Benn haben. Und wenn die junge Frau es auch noch so arg getroffen hat, a Trennung gib's mit! Das wissen's ja. Gellens'!“ Der Defan sagte es mit gedämpfter Stimme, jedes Wort langsam und deutlich betonend.

Tobias Wieser verbeugte sich. Dem ging er hin in das alte Haus am Dompfad. Diermal nicht mit dem Bewusstseine eine Seele zu retten und eine gute Tat zu vollbringen wie vor acht Jahren. Heute hatte er das bestimmende Gefühl, daß er auf Gehalt seiner Vorgesetzten einer unangenehmen Pflicht nachkommen mußte.

In dem gleichen Zimmer, wo der Kooperator damals mit Michael Benn seine Unterredung wegen der Frau Raffinerie gehabt hatte, fuhren die beiden Benn auch heute dem Dodwürdnigen gegenüber.

Michael Benn ruhig und selbstbewußt. Franz nervös, müde und abgebrannt. Sein heftiger Unwille nach er eben das Wort der Entgegung hervor. Der dodwürdnige Tobias Wieser war ganz in seinen

(Fortsetzung folgt.)



